Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 120 (1994)

Heft: 6

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor: Baer, Reto / Schaad, Felix / Raschle, Iwan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-599829

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebizin

Es ist ungewöhnlich genug, dass die Cash-Redaktion Woche für Woche mit fast nichts anderem als Zahlen eine Zeitung füllt. Noch mehr überrascht, dass das besagte Wirtschaftsblatt ein ganzes Jahr lang seiner finanzinteressierten Leserschaft eine Comicseite zumutete.

Von Reto Baer

Und vollends erstaunt, dass die meisten Leser Humor bewiesen und die haarsträubenden Sprechblasen-Geschichten goutierten, die sich Cash-Redaktor Gerardo Zanetti mit Hilfe der gutbürgerlichen Schweizer Realität ausgedacht hatte. Vielleicht ist es halt doch ein Vorurteil, dass Zahlenbeigen eine trockene Sache ist.

Nun liegen alle 51 Abenteuer von Jakob Käschlimann, der sich in einem Fernkurs zum Detektiv ausbildete und den Namen Jimmy Cash annahm, im A3 grossen Album «Jimmy Cash - Der Rächer der Geprellten» vor. Felix Schaad, auf den Texter Zanetti durch den Nebelspalter-Comic «Igor» aufmerksam wurde, verleiht den grotesken Polit- und Wirtschaftssatiren den richtigen zeichnerischen Pfiff. Einzig das Karikieren der Prominenten gelingt ihm nicht immer gleich gut. Aber es hat ja auch nicht jeder die Ohren von Prinz Charles, den Jimmy Cash in den Skiferien (natürlich erfolglos) vor den Paparazzi zu schützen versucht. An einem Nullachtfünfzehn-Gesicht wie jenem von Adolf Ogi beissen sich die meisten Karikaturisten die Zähne aus. Wer einen Prominenten indes nicht auf Anhieb erkennt, dem helfen die phantastischen Namensschöpfungen auf die Sprünge. Bundesrat Adi Dölfmann, Christoph Kracher von der Gems Chemie oder Konteradmiral Klöpfer von der Helvetiair, um nur einige zu nen«Jimmy Cash», das erste Comicalbum von «Igor»-Zeichner Felix Schaad

Der Rächer der Geprellten

nen, lassen kaum Zweifel über die wahre Identität der Karikierten aufkommen.

Welche Rolle nimmt nun aber Jimmy Cash im steten Intrigenspiel der Mächtigen und Reichen ein? Moralisch entpuppt er sich als Nachfolger Willy Tells, der den Machthabern und Finanzhaien auf die (in Unschuld gewaschenen) Finger schaut. Faktisch muss er sich aber mit der Rolle des ewigen Verlierers begnügen. Je mehr er versucht, eine Katastrophe zu verhindern,

um so grösser wird sie. Doch wie könnte es auch anders sein? Schliesslich kann eine Comicfigur nicht in den Lauf der Geschichte eingreifen. Jimmy Cashs Verdienst ist aber, zwielichtige Machenschaften, Doppelzüngigkeit, vertuschte Finanzskandale und andere legale Verbrechen zu entlarven und der Lächerlichkeit preiszugeben.

Immerhin ist Jimmy Cash per Pedalo direkt vom Zürisee zu den Bahamas gestrampelt, um Wörni Krey seiner gerechten

Strafe zuzuführen. Was kann der Detektiv dafür, wenn der Finanzjongleur so schlüpfrig ist, dass er nicht nur der Justiz, sondern sogar Jimmy Cash buchstäblich durch die Finger gleitet? Ebenso schwierig erweist es sich für den Antihelden, sich mit einer ernsten Schnittwunde am Finger ans Spitalbett gefesselt der Willkür der Ärzte zu widersetzen (Tetanusspritze: Fr. 198.70, Blutentnahme: Fr. 240.35, Elektrokardiogramm: Fr. 757.30, Computertomographie: Fr. 5880.-). Selbst wenn Jimmy Cash einmal Erfolg hat, muss er sich am Ende den vielzitierten Sachzwängen beugen. So gelingt es ihm beispielsweise, die Einschaltquote des Fernsehens PRS durch eine Quizshow, in der sich selbst Altmagistraten wie Küde Wurgler oder Lisa Knopf entblössen, in die Höhe zu treiben. Doch die unabhängige Beschwerdeinstanz sieht im Prominenten-Striptease eine Konzessionsverletzung.

Alle Episoden in «Jimmy Cash» sind zum Bersten voll mit Gags. Auf jeder Seite wird sogar ein Sponsoring-Hinweis eingefügt, etwa: «Wir danken der Spar- und Leihkasse Thun für die Wiederherstellung des Gerechtigkeitsbrunnens.» Ausserdem kommen nicht nur Kenner der eidgenössischen Verhältnisse auf die Rechnung, sondern auch Comicfans. Da gibt es Anspielungen auf Obelix, Dagobert Duck, Tim und Struppi und sogar auf die berühmtberüchtigte Ratte Igor. Für jeden etwas also? Nicht ganz. Alle, die ganz genau wissen, was Satire darf und vor allem, was sie nicht darf, werden an «Jimmy Cash» kaum Freude haben.

Zanetti/Schaad: Jimmy Cash -Der Rächer der Geprellten. Cash, 61 Seiten, Fr. 31.-











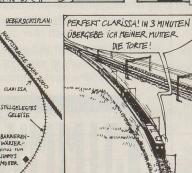






























Bierschaum löst den Dreck

Wie schön ist es doch, nach getaner Arbeit zu Hause in der Badewanne zu versinken, das Bier spritzen und die Gedanken fliegen zu lassen. Den ganzen Dreck abzuwaschen, im Bier zu ersäufen. Und dabei zu merken: «Ein Glück, gibt es das, was all die intellektuellen Trottel Kunst nennen.»

Von Iwan Raschle

Was Herbert lebt, ist nicht Kunst und auch nicht gekünstelt, sondern obszön, aggressiv, aber auch ehrlich und direkt. Schonungslos wie das Leben selbst. Säuferalltag? Alltag jedenfalls, den es mit Bier zu ersäufen gilt, damit er erträglicher wird. Auf dass der Dreck auch innerlich weggespült werde, der elende.

So nimmt Herbert Tag für Tag sein Bad. Kommt nach Hause, bereits angetrunken, öffnet sich eine Dose Bier, zündet sich eine Zigarette an und versucht sich aus den Kleidern zu schälen, landet aber schliesslich mitsamt dem Arbeitskleid und den bereits abgestreiften Unterhosen im Badewasser. Nun wird's gemütlich, ist es völlig unwichtig, ob das Badewasser frisch oder noch vom gestrigen Abend getrübt ist. Bad ist Bad, genauso wie Bier irgendwann nur noch Bier ist. Hauptsache es



Andreas Ceska als besoffener Helmut in der Wanne

Bild ZVG

schäumt, spült und entlockt dem abgekämpften Körper ein wohliges Rülpsen. Und dem Hirn dreckige G'schichten, die uns den Tag versauen.

Von Bier zu Bier wird Heinrichs Zunge lockerer. Er planscht und sprudelt, singt und beginnt zu erzählen. Davon, schon als Kind gerne am Wasser gespielt zu haben, Alkohol gehasst und Sexualität noch gar nicht gekannt zu haben. Letzteres entdeckte er dann vor dem ersten Bier. Und regte sich nach dem Aufklärungsuntericht auf dem Pausenplatz schrecklich darüber auf, «dass die alle etwas tun, ohne jemals darüber zu sprechen». Wie nur konnte

es möglich sein, dass die Eltern etwas hatten und gleichzeitig so taten, als wäre nichts? Und taten es die anderen auch, der fette Buschauffeur die Lehrerin, der Nachbar?

Verdeckte Welt, verlogene Welt! Heut' ist's zum Glück anders, nicht nur mit dem Sex, aber auch. Heinrichs Traumfrau ist zärtlich, kocht, putzt und sorgt sich um ihren Geliebten, bleibt aber nie länger als eine Woche. Das ist auch besser so, denn mit Heinrich haben es die Frauen nicht leicht, was einer seiner Träume beweist:

Eines Tages erwacht er nach durchtrunkener und durchbadeter Nacht, tappt ins Bad und

erschrickt vor dem Spiegel: «Überall goldfarbene Tupfer!» Was tun? Niemand weiss ihm zu helfen: Die Freundin nicht. der Arzt am allerwenigsten, und so macht sich Herbert schliesslich mit dem Gewehr auf in den Wald. Und siehe da: Die Schüsse befreien ihn von seinem Leiden. Na gut, einige Autofahrer bleiben dabei auf der Strecke, im Traum. Die Flecken aber sind weg, und das ist die Hauptsache.

Krude Geschichten sind es, die Andreas Ceska nach Kurzgeschichten und Gedichten von Charles Bukoski zu einem Theaterstück verwoben hat. In satter Gassensprache rechnet Ceska als Helmut mit allem ab, was für ihn in diesem Leben Scheisse ist: Mit der Arbeit, dem Chef. den Frauen und allen anderen Trotteln.

Den ganzen Alltagsdreck wirft er, immer betrunkener, offener und also auch nackter in der Badewanne sitzend, weg wie die vielen Feuerzeuge, die nach Gebrauch im schmutzigen Badewasser versinken. So grob die Sprache und schmutzig die Geschichten auch sind, Ceska spielt den Säufer Helmut mit Hingabe, Einfühlungsvermögen und grossem mimischem Talent. Ein herzefrischendes Rad



Krankenkassen-Prämien: Wer wo wieviel zahlt

K-TIP: Die Zeitschrift zur Kassensturz-Sendung. 20 Ausgaben für nur 20 Franken.

☐ Bitte schicken Sie mir	den K-TIP im Abonnement.
Name:	
Vorname:	
Adresse:	
PLZ/Ort:	
Bitte einsenden an: K-TIP, 9400 Rorschach	Jetzt abonnier

DAS WOCHENPROGRAMM DER KLEINKUNSTSZENE

10. BIS 16. FEBRUAR 1994

IM RADIO

Donnerstag, 10. Februar

DRS 1. 14.00: Siesta, Szenenwechsel

ORF 1. 9.30: «Satire braucht immer Gegner» Zeitkritisches Kabarett der Gegenwart

Samstag, 12. Feburar

DRS 1, 07.20: Zeitungsglosse DRS 1, 12.45: Zweierleier mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller

Sonntag, 13. Februar

ORF 1, 21.01: «Contra» Kabarett und Kleinkunst «Mariandl III oder Hofrat Geigers späte Rache». Mentale Ausflüge des Kabarettisten I. Stangl in die Wachau

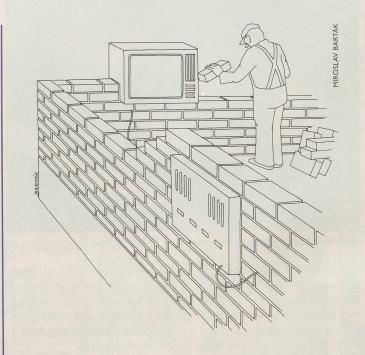
Mittwoch, 16. Februar

DRS 1, 20.00: «Spasspartout» Von der alten zur neuen «Frankfurter Schule», Teil 1

ACHTUNG

Vermissen Sie eine Aufführung im humoristisch-satirischen Wochenprogramm der Schweiz? Treten Sie selbst mit einem Programm auf oder betreiben Sie ein Kleintheater? Dann teilen Sie uns mit, wann Sie wo auftreten, wann welche Künstlerinnen und Künstler in Ihrem Theater zu Gast sind. Wir bitten alle Veranstalter, Kabarettistinnen und Kabarettisten, Agenturen und (Klein-) Theaterschaffende um frühzeitige Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationsmaterial). Redaktionsschluss ist jeweils drei Wochen vor Erscheinen des Nebelspalters (Montag).

Adresse: Nebelspalter Veranstaltungen 9400 Rorschach



von Adorno zu «Pardon», über Hau zur «Titanic»

Seit Anfang der achtziger Jahre gilt die sogenannte «Neue Frankfurter Schule» als einflussreichste Brut- und Werkstätte des komischen Schaffens im deutschen Sprachraum. Das «Spasspartout» geht in einer zweiteiligen Sendung dieser Erfolgsgeschichte nach. Der zweite Teil wird am kommenden Mittwoch ausgestrahlt.

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1,** 10.05: Cabaret

IM FERNSEHEN

Freitag, 11. Februar

DRS. 20.00: Tobias

Schweizerische Schmunzelkomödie von Ulrich Weber. Conrad Schoeffter und Doris Haug-Bieri

2. Folge; 21.15: Mister Bean, Sketchs mit dem englischen Komiker Rowan Atkinson

SWF 3, 23.35: Satire-Schnitzel. Werner Koczwara

Samstag, 12. Februar

ZDF. 23.10: Immer Ärger mit Bernie, amerikanischer Spielfilm 1989

Montag, 14. Februar

ORF 2, 23.45: Fritz, The Cat, Animationssatire, USA 1971. Nach der Vorlage der Underground-Comics von Robert Crumg gedreht, ist dieser Zeichentrickfilm eine wüste Satire auf die sechziger Jahre und ihre Auswüchse. Kater Fritz erlebt «Sex. Drugs und Rock'n' Roll»! 3sat, 22.25: KY-TV, Satelliten-Satire-Serie. «Gott sieht alles»

Dienstag, 15. Februar

DRS, 21.35: Übrigens ... heute von Markus Köbeli mit Birgit Steinegger

Mittwoch, 16. Februar

ARD, 23.00: Nachschlag, von und mit Matthias Deutschmann ZDF. 0.00: Die zehnte Muse. Geschichte und Geschichten ums Kabarett. 2. Die Welt als Überbrettl - Kabarett der Jahrhundertwende, präsentiert von Werner Schneyder

LIVE AUF BÜHNEN

Aarau

Giger

Eine szenische Erzählung (Uraufführung) von und mit Andreas Schertenleib 16.2. (Premiere): 20.15 Uhr im Theater Tuchlaube

Baden

Golden Harlekin

Poetische Oase der Magie Bis 20.2.: Di bis Sa 15 und 20 Uhr. So nur 15 Uhr im Kurpark

Basel

Sybille Birkenmeier: «Mobilitête»

Ein musikalischer Theaterabend mit der Kabarettistin Sibylle Birkenmeier und dem Akkordeonisten Klaus Bruder. 9. - 13.2. und 16. - 19.2: Mi - Fr. um 20 Uhr. Sa um 19 Uhr und So um 16 Uhr im Vorstadt-Theater

Gerald Personnier: «Quere»

Ein Spiel des Lebens mit dem dazwischen Liegenden 11.-13.2.: 20.30 Uhr in der Reithalle

Teatro delle Radici, Lugano: «L'Attimo del Blu»

16./17.2.: 20.30 Uhr in der Reithalle

Vreni Berlinger: «Privat fernsehen»

Täglich (Di - Sa): 20 Uhr im «Tabourettli»

Fauteuil: Pfyfferli 94

Das grosse Unterhaltungsprogramm rund um die Basler Fasnacht mit Cabaret - Schnitzelbängg - Sketches - Chansons, je 20 Uhr (So je 16 Uhr) im «Fauteuil»

Christoph Stählin: «Die Kunst der Herablassung»

Feines literarisches Kabarett 10./12.2.: 20 Uhr, 11.2.: 21.30 Uhr im Teufelhof

blues maks:

«stories und lieder aus der gletscherspalte»

16./17.2.: 20.30 Uhr in der «Kuppel»

Bern

Maria Thorgevsky und Dan Wiener: «Charms!»

Ein tiefsinniger und humorvoller Theaterabend 9./11./12./16.2.: 20.15 Uhr im «Zähringer»

Liestal

Anton:

«Superanton is Back in Town»

Berner Pop-Quartett 12.2.: 21 Uhr

Oberhofen

Vera Kaa:

«Von Brecht bis Blues»

10.2.: 20 Uhr auf der Dachbühne Klösterli

St. Gallen

«Unfair Lady»



Schweizer Erstaufführung des «One-Woman-Musicals» mit Regine Weingart, unter der Regie von Arnim Halter.

Ein satirischer Blick hinter die Theaterkulissen, wo auch nicht alles Gold ist ...

8./9./16.2.: 20.15 Uhr in der Kellerbühne

FöBü-Abende

11./14.2.: 20.15 Uhr in der Kellerbühne

Tanztheater PARATAXIS «Luna Hotel»

10.2.: 20 Uhr in der Grabenhalle

«Dreck»

von Robert Schneider 9./11./12.2.: 20.30 Uhr im «Goldige Schluuch»

Zürich



Hans Suter: «Liquidation» 11./12.2.: 20.30 Uhr im Rest. Weisser Wind

«Unter der Treppe»

Komödie von Charles Dyer 10./11./12.2.: 20.30 Uhr im Theater an der Winkelwiese

Franz Hohler: «Drachenjagd»

Bis 13.3. Di — Sa: 20.30 Uhr. So, 19 Uhr im Theater am Hechtplatz

Matinée des Vaudeville Theaters: «George Sand und Frédéric Chopin»

13.2.: 11 Uhr im Theater am Hechtplatz

Unterwegs

Theater zur letzten Runde: «Gesank»



Eine Wirtshausrevue Luzern, Café Parterre, 10.2.: 20.30 Uhr Luzern, Rest, Widder. 11./13.2.: 20.30 Uhr

Kriens LU, Rest. Schwyzerhüsli, 12.2.: 20.30 Uhr

Les Reines Prochaines

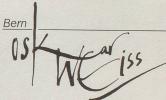
Schiers GR, E.M.S. 11.2.: 20 Uhr

AUSSTELLUNGEN

Basel

«Rund um d'Fasnacht»

Fredi Afflerbach, Lorenz Grieder, Madeleine Moeschlin, Heiri Staub, Hans Weidmann, H. Bitterli, Irène Greter Bis 5.3. in der Galerie Paul Lüdin, Riehenstr. 6. Geöffnet Di -Fr 9 - 12 und 14 - 18.30 Uhr; Sa 9 - 12 und 14 - 17 Uhr



Cartoons von Oskar Weiss Bis 26.2. in der Galerie Christine Brügger.

Hannes Binder Illustrationen - Comics -Acrylbilder

8.2. - 26.2. in der «Zähringer» Kleinkunsthalle, Badgasse 1. Geöffnet Di — Sa 15 — 18 Uhr

«Heiteres zum Jahresende», Cartoons von Jürg Fürrer. Bis 23.2. in der Galerie Ambiance, Cysatstr. 15. Geöffnet Mi 19 21 Uhr oder nach Vereinbarung

Thun



Sonderausstellung SBV Schweiz mit «Hoffnung» und **Humor ins Jubiläumsjahr**

Karikaturen/Cartoons von Gerard Hoffnung, London und Anna Regula Hartmann, Basel. Von Januar bis März 1994 im «Seepark»

